Nr. 223 Zweites Blatt 166. Jahrgang Freitag, 22. September 1916

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.

Die „Gießener Familienblätter“ werden dem „Anzeiger“ viermal wöchentlich beigelegt, das „Kreisblatt für den Kreis Gießen“ zweimal wöchentlich. Die „Landwirtschaftlichen Zeitfragen“ erscheinen monatlich zweimal.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Universitäts-Buch- und Steindruckerei. R. Lange, Gießen.

Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstraße 7. Geschäftsstelle u. Verlag: ☎ 51, Schriftleitung: ☎ 112. Adresse für Drahtnachrichten: Anzeiger Gießen.

Kriegsbriefe aus dem Osten.

Von unserem zum Ostheere entsandten Kriegsberichterstatter.
(Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

Die Sommerschlacht um Lemberg.

I.

Lemberg, den 16. September.

Langsam fuhr der Zug über die Höhen von Lemberg. Bei der letzten Steigung mußte er eine Atempause einlegen; er blieb inmitten der Kurve stehen. Mächtige Kohl- und Gemüsefelder zogen sich in breiten Terrassen entlang der schönen Hügel; die schwarze Erde wurde vom Pfluge schon für die neue Bestellung gebrochen, überall Fruchtbarkeit, tätiges Leben. Vorn in den ersten Wagen des Zuges, der mich vom Armeeoberkommando der 2. K. u. K. Armee zurückbrachte, saßen Ungarn. Sie sangen ihre aufwühlend schwermütigen Lieder in den Herbstabend, der still und mattverglänzend über dem fruchtbaren Land sank. Dann zog die Maschine fauchend an, wir waren in dem Lemberger Hauptbahnhof, in dem sich militärisches und bürgerliches Leben hastig und vielgestaltig bewegte.

Schöne Paläste, tiefgrüne Parks, große Straßenzüge voll Menschen und großstädtischem Treiben, eine schöne, große Stadt, von der niemand so im ersten Blick wissen konnte, daß sie der Krieg bitterhart angefaßt hatte, zog vorüber. Später dann in den Kaffees saßen da Bürger, österreichische, ungarische, deutsche und türkische Offiziere: Musik, Lächeln, Blicke.

In den Läden ist, das zeigte der nächste Morgen, alles zu haben, was man an guten Dingen wünschen kann, die „Absperrung“ macht sich höchstens in den Preisen geltend, alle Sachen, vor allem, die eine gesteigerte Lebensführung voraussetzen, machen sich in den Schaufenstern breit. Das Leben von Lemberg, das einmal in diesem Sommer doch tief erschrocken sein soll, geht seinen lässigen, eleganten, leichtlebigen, hübschen Gang. Um diese blühende Hauptstadt Galiziens haben die Russen es sich Blut und Opfer kosten lassen, zweimal, dreimal, wie viele Male? . . . In schweren Kämpfen unter dem Einsatz deutscher Truppen und deutschen Blutes wurde der Ansturm auf Lemberg ausgehalten, die Sommerschlacht um Lemberg zu unseren Gunsten entschieden und deutsche Gewehre und Kanonen und Männer, Männer vor allem, schützen mit den bundesbrüderlichen Waffen zusammen dies schöne Stück Land und seine Stadt. Von dem russischen Vormarsch auf Lemberg ist keine Rede mehr. Die Entwickelung dieser heißen Kämpfe vom 6. August — da der Einsatz deutscher Truppen stattfand — bis Mitte September sei hier nach maßgebenden Darstellungen zusammengefaßt.

*

Nach den Gefechten bei Brody, Ende Juli, steht die 2. österreichisch-ungarische Armee Anfang August hinter dem Sereth, der Graberka, dem oberen Lauf des Styr bis Ponikowica westlich Brody und hinter der Boldurka. In dem Augenblick des Eintreffens deutscher Divisionen hatten die Russen im starken Angriff die österreichisch-ungarischen Stellungen bei Zalozce am Sereth durchbrochen, ihren Erfolg sofort ausgebaut, so daß sie am 6. August die Verteidigungsfront bereits auf die Linie Horodyszcze—Bialoglowy—Troscianiec—Batkow—Zwyzyn zurückgedrückt hatten. Dieser Vorstoß konnte bei den starken Reserven, die die Russen in den Kampfraum werfen konnten, zu einer Gefährdung der ganzen Lemberg-Front und der Stellungen der anschließenden Südarmee führen. Genau zur rechten Stunde trafen die deutschen Verstärkungen ein. Aus dem Ausladeraum bei Zlocow und Zborow wurden die deutschen Divisionen, wie sie heranrollten, in den Kampf geworfen; über die gefährdete Front an der Einbruchsstelle von Neterpince bis Zwyzyn übernimmt General von Eben im Anschluß an die Truppen der Südarmee das Kommando über die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen. Beharrlich versuchen die Russen, die Einbruchsstelle zu erweitern. Es geht um Lemberg — auch für sie! Ihre Angriffe haben auf dem Nordflügel bei Batkow keinen nennenswerten Erfolg, auf dem Südflügel der Einbruchsstelle (südlich Nosowce) werden den schweren russischen Angriffen Armeereserven der Südarmee, deutsche und k. u. k. Truppenverbände entgegengestellt. Ein kühner Gegenstoß wirft am 7. die Russen über die alten Stellungen bei Grobla zurück; die Höhen bei Horodyszcze werden im Sturmangriff genommen. Damit war auf diesem Flügel die Lage wieder hergestellt, während sie sich in der Mitte durch den Einsatz deutscher Truppen zu unseren Gunsten entscheiden konnte.

Da begannen die Russen, die einige Tage lang ziemliche Ruhe gehalten, ihre Verbände geordnet, Munition aufgestapelt hatten, am 10. in den ersten Morgenstunden einen neuen allgemeinen starken Angriff. Es gelingt ihnen, bei Neterpince in überraschendem Stoß in die ungarischen Gräben hineinzukommen. In ziemlich breiter Front entwickeln sich die Russen aus der Einbruchsstelle heraus, ihr linker Flügel steht bei der Meierei Albinowka, während ihr rechter etwa vor Byzowka steht, ihre Angriffsrichtung West-Süd-West geht geradewegs auf Serwery los. Die Lage ist kritisch. Deutsche Infanterie wirft sich den vorwärtsdringenden dichten russischen Kolonnen östlich Byzowka dem Nordflügel des Angriffs entgegen. Nach kurzem, heftigem Zusammenprall kommt hier der Angriff zum Stehen. Im Süden bei Albinowka halten sächsische Jäger trotz schwerer Verluste jedes weitere Vordringen der Russen auf, schon am frühen Nachmittag ist durch die hervorragende Tapferkeit der sächsischen Jäger hier jede Gefahr beseitigt.

Besonders bei Bialoglowy und Troscianiec, auch in der Einbruchsstelle selbst, versuchen die Russen tagsüber und in der nächsten Nacht aufs Neue vergeblich den Durchbruch. Die deutsche und die österreichisch-ungarische Artillerie, die zusammen jetzt eingearbeitet sind, legen furchtbares Sperrfeuer vor die Linien, die russischen Verluste sind sehr stark; der Einsatz von $3\frac{1}{2}$ Divisionen gegen dieses Frontstück hat den Russen nichts genutzt, am 10. abends steht die Linie unerschüttert da.

Inzwischen haben die Ereignisse bei der Südarmee am nächsten Tage die Rücknahme des rechten Flügels zur Notwendigkeit erscheinen lassen. Die Russen können selbstverständlich aus der Lage die nötigen Schlüsse ziehen, zumal das helle, sonnige Wetter ihrer Fliegeraufklärung günstig ist, sie verschieben Kräfte nach Süden und greifen am 11. August wütend an, zunächst bei Troszcianiec und später die ganze rechte Flügeldivision. Sie haben in ihre Rechnung nicht die unerschütterliche Ruhe der deutschen Truppen genügend eingestellt. Alle Angriffe scheitern, nur die russischen Verluste steigern sich ins Riesenhafte. Die Zurücknahme des rechten Flügels in die Zwischenstellung bei Obodra in der Nacht vom 12. gelingt ohne jeden Verlust. Alle Trains werden rechtzeitig abgeschoben, selbst das Material der Förderbahn Zborow—Dolinas wird in Ruhe hinter die neuen Stellungen gebracht, die in der Nacht zum 13. bezogen werden. Die Russen hatten natürlich diese Operation mit allen Mitteln zu verhindern gesucht. Sie greifen heftig an und dringen in den Abendstunden des 12. August in Troscianiec ein. Ein erbitterter nächtlicher Nahkampf entspinnt sich. Haus für Haus, Brandstätte für Brandstätte stürmen die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen, die zum Gegenstoß einsetzen. Bajonett und Kolben, Handgranate und Messer, die ungarischen Streitärte arbeiten furchtbar. Die Russen werden aus den Flanken herausgedrängt, und in den frühen Morgenstunden des 13. August kann planmäßig die Loslösung durchgeführt werden. Die Nachhuten halten die Linie Beremowce, Manilowka—Jamny und gehen später auf die Hauptstellung zurück, die nun in der Linie Zlota—Gora—Jaroslawice—Perepelniki—Manajow—Batkow verläuft. Der Anschluß nach Süden ist gesichert, eine schwere Operation durch schweren Kampf ermöglicht worden.

Es war anzunehmen, daß die russische Armeeleitung sich mit diesem Abschluß der Kämpfe auf diesem Flügel nicht bescheiden würde. Am 16. August beginnen denn auch neue schwere Angriffe auf der Linie Harbuzow—Manajow, die durch die Zurücknahme der Front einen vorspringenden Winkel nun bildete. Im konzentrischen Artilleriefeuer der deutschen und österreichisch-ungarischen Artillerie, im zähen Widerstand ungarischer Infanterie brechen diese Angriffe blutig zusammen. Der Feind ist erschöpft und versucht von jetzt an anderen Frontteilen sein Heil.

Am 21. beginnt die Artillerie, den ganzen vorspringenden Keil von Czepiele über Zwyzyn (Spitze des Keils) bis Manajow unter Feuer zu nehmen. Während die Russen am 16. versucht hatten, die Spitze durch südlichen Einbruch abzuschnüren, umfassen sie so am 21. die ganze vorspringende Front, indem sie von den Morgenstunden an die Gräben in der ganzen Ausdehnung betrommeln. Um ½3 Uhr nachmittags gehen dann die russischen Sturmkolonnen zum Angriff in der vollen Breite Batkow—Czepiele vor. Bei Batkow werden die Stürme unter schweren Verlusten der Angreifenden abgeschlagen, bei Zwyzyn und Czepiele gelingt es den Russen, in den Graben zu kommen. Ein sofort angesetzter Gegenstoß wirft sie unter sehr starken Kämpfen bei Czepiele heraus; bei Zwyzyn, das von Norden und Süden von dem russischen Artilleriefeuer flankiert ist, bleibt der Feind in einem Grabenstück von etwa 500 Meter Länge sitzen. Die Gegenangriffe leiden unter Flankenfeuer, am 24. August gelingt es, den größeren Teil des Grabenstücks hart nordwestlich des Ortes wieder zu nehmen. 2 Maschinengewehre, 200 Gefangene bleiben als Beute. Der moralische Erfolg ist sehr stark. Der Feind merkt, daß er keinen Meter Graben hier ungestraft und ohne harte Gegenmaßnahmen erobern kann, daß jeder Schritt vorwärts außerordentlich teuer bezahlt werden muß, daß gegen seine Angriffsabsicht der noch härtere Behauptungswille des deutschen Führers steht. Er läßt von diesem ganzen Frontteil ab und sucht den Angriff auf Lemberg von anderer Seite vorzutragen. Der härtere Wille, die unerschütterliche Tapferkeit der Truppe hat hier den Weg endgültig verbaut.

Rolf Brandt, Kriegsberichterstatter.

Kirchliche Nachrichten.

Israelitische Religionsgemeinde.

Gottesdienst in der Synagoge (Süd-Anlage).

Samstag, den 23. September 1916: Vorabend: 7.00 Uhr. — Morgens: 8.30 Uhr. — Abends: 7.30 und 8.05 Uhr.

Märkte.

ch. Bingen, 20. Sept. Marktpreise. Kartoffeln 5 Pfg., Bohnen 45—00 Pfg., Gelbe Rüben 15—00 Pfg., Rote Rüben 15 bis 00 Pfg., Zwiebeln 15—00 Pfg., Tomaten 25—00 Pfg., Birnen 15—00 Pfg., Aepfel 15—00 Pfg., Zwetschen 15—00 Pfg., Pfirsiche 50—00 Pfg., Trauben 40—00 Pfg., Butter 2,20 Mk., Weichkäse 50 bis 00 Pfg., Handkäse 75 Pfg. das Pfund, Buschsalat 12—00 Pfg., Endivien 15—00 Pfg., Salatgurken 12—00 Pfg., Rotkraut 40 bis 00 Pfg., Weißkraut 40—00 Pfg., Wirsing 15—00 Pfg., Blumenkohl 25—40 Pfg., Kohlrabi 8—00 Pfg., Lauch 4—0 Pfg., Sellerie 10 bis 00 Pfg., Eier 30 Pfg. das Stück, Einmachgurken 3—00 Mk., kleine Gurken 4—00 Mk., Nüsse 80—00 Pfg. die 100 Stück.

Witterungsbericht.

(Oeffentlicher Wetterdienst.)

Gießen, den 19. September 1916.

Schon in unserem vorigen Bericht sprachen wir die Befürchtung aus, daß das heitere, schöne Herbstwetter vom Dienstag, den 12. September nicht von langer Dauer sein dürfte, da im Nordwesten wiederum eine neue Depression aufzutauchen schien. Und wirklich war diese Depression schon am Anfang dieser Berichtswoche — Mittwoch, den 13. September bis Dienstag, den 19. September — mit ihrem Kern bis nach Skandinavien vorgedrungen, und beeinflußte durch ihre Randwirbel auch unsere Wetterlage. Bei wechselnder Bewölkung gingen verbreitete Regenschauer nieder, die auch noch in den nächsten Tagen anhielten, trotzdem das Tief allmählich nach Osten abgezogen war. Auf der Rückseite der nach Osten abziehenden Depression herrschten heftige nördliche Winde, die starke Abkühlung mitbrachten. So war in Gießen das Temperaturmaximum von 19° auf 14° gesunken, das Temperaturminimum von 9° auf 4° — in höheren Lagen, z. B. Lauterbach, fiel das Thermometer sogar bis auf weniges über Null — und das Temperaturtagesmittel von 13° auf 9°. Allmählich war von Südwesten her hoher Druck nordwestwärts vorgedrungen und beeinflußte am Sonntag, den 17. September, unsere Wetterlage günstig, so daß sich das Wetter aufheiterte. Jedoch drang von Island her eine sehr starke Depression überaus schnell südwestwärts vor. Bereits in der Nacht von Sonntag zu Montag war das festländische Hochdruckgebiet von ihr vollständig zurückgedrängt. Unsere Wetterlage wurde nunmehr voll und ganz von dem Tiefdruckgebiet beeinflußt, so daß den ganzen Montag hindurch das trübe, regnerische, z. T. böige Wetter mit Gewittererscheinungen anhielt. Auch heute, Dienstag, steht unsere Wetterlage noch unter dem Einfluß von Randwirbeln dieser Depression. Das unbeständige böige Wetter hält daher weiterhin an.

Meteorologische Beobachtungen der Station Gießen.

Sept. 1916		Barometer auf 0° reduziert	Temperatur der Luft	Absolute Feuchtigkeit	Relative Feuchtigkeit	Windrichtung	Windstärke	Grad der Bewölkung in Zehntel der sicht. Himmelsfl.	Wetter
21.	3^{h}	—	13,0	6,8	61	—	—	9	
21.	10^{h}	—	10,0	7,7	83	—	—	10	
22.	8^{h}	—	7,4	6,5	84	—	—	8	

Höchste Temperatur am 20. bis 21. Sept. 1916: + 13,4° C.
Niedrigste „ „ 20. „ 21. „ 1916: + 9,8° C.
Niederschlag 0,0 mm.

Aus dem Leben José Echegarays.

Der große spanische Mathematiker und Dichter Don José Echegaray, der im Alter von 81 Jahren in Madrid gestorben ist, war nicht nur einer der geachtetsten, sondern auch einer der an Erlebnissen und Ehren reichsten Söhne des neueren Spaniens. Als Gelehrter, Politiker und Dichter kam Echegaray mit fast allen großen Persönlichkeiten seiner Zeit in Berührung, und er war nicht bloß ein Augenzeuge der oft stürmischen Geschichte Spaniens in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, sondern er erlebte die damaligen Entwickelungen als direkt Beteiligter, da er in den für Spanien so ereignisreichen Jahren 1862/73 dem Ministerium Zorilla als Unterrichtsminister angehörte. Nach der Niederkämpfung der Carlisten und inmitten der neuen blutigen revolutionären Erhebungen des Jahres 1863 suchte das Ministerium Zorilla den wegen seiner demokratischen Gewohnheiten bei den Konservativen unpopulären König zu stützen, bis Don Amadeo, durch die langen Kämpfe ermüdet, freiwillig abdankt. In seinen Erinnerungen berichtete Echegaray in interessanter Weise über eine Szene im spanischen Königspalaste, die trotz ihrer weittragenden politischen Bedeutung für die Nachwelt nicht einer gewissen Komik entbehrte. Die Königin stand damals vor der Geburt eines Infanten, des späteren Herzogs der Abruzzen, und der alte spanische Brauch verlangte, daß das erwartete Königskind unmittelbar nach der Geburt in feierlichem Zeremoniell, den Ministern, den Präsidenten des Parlaments und den anderen hohen Würdenträgern gezeigt werde. Doch auch diesem Zeremoniell widersetzte sich der den überlieferten Hofsitten abholde König Amadeo, und Echegaray erzählte hierüber:

„Wir waren bei der Abendsitzung des Kongresses, als man uns eilig die Botschaft überbrachte, das freudige Familienereignis im Schlosse stehe unmittelbar bevor. Sofort wurde die Sitzung aufgehoben, und Zorilla verständigte alle Würdenträger. So kamen wir denn zum Palast, das ganze Ministerium, Deputationen des Parlaments und des Senates, das diplomatische Korps und die Vertreter der höchsten Staatsämter. Wir kamen in den Schloßhof, aber die Ehrentreppe war verschlossen und lag im Dunkel; nach langen Verhandlungen führten uns die Türwächter schließlich in die Räume des Staatsministeriums. Auf allen Gesichtern lag begreifliches Staunen, Fragen wurden laut; aber niemand wußte Antwort zu geben. Die Adjutanten des Königs und der Oberhofmeister erschienen in großer Uniform, auch auf ihren Mienen lag völlige Ratlosigkeit. Der Ministerpräsident Zorilla, in großer Hoftracht, schüttelte den Kopf. Der Oberhofmeister stotterte, der Adjutant des Königs kratzte sich am Kopfe, der Ministerpräsident aber verlangte Auskunft, warum wir nicht sofort hinaufgingen. Die Situation wurde kritisch. Endlich kam eine Antwort auf die zornige Frage des Ministerpräsidenten: sie wirkte wie eine Bombe. „Der König selbst hat es verboten, der König selbst hat bestimmt, daß niemand hinaufkommt, er hat befohlen, die Türen zu schließen und hat uns beauftragt, alle Herrschaften zu verabschieden.“ Es gab eine aufregende Szene, der Ministerpräsident wollte den Eingang erzwingen, aber alles war umsonst. Schließlich zog die ganze festlich geschmückte Schar gleich begossenen Pudeln davon, die Minister, die Parlamentspräsidenten, die Würdenträger, die Generäle.“

Das Rätsel war nach wenigen Tagen gelöst, denn am 11. Febr. erschien das Dekret, in dem Don Amadeo die Krone Spaniens niederlegte und in seine Heimat Italien zurückkehrte. Im selben Jahre siedelte Echegaray nach Frankreich über. Der damals Vierzigjährige, der bis dahin die erfolgreiche Laufbahn eines Gelehrten und Beamten zurückgelegt hatte, — er war Professor an der Madrider Ingenieurschule geworden, hatte sich durch bedeutende mathematische und physikalische Werke, wie die „mathematische Theorie des Lichtes“, den Ruf eines außerordentlichen Gelehrten erworben und war 1866 Mitglied der Madrider Akademie geworden — als Vierzigjähriger also entdeckte Echegaray zum ersten Male sein Dichtertalent. „Damals“, so erzählte er einmal, „schrieb ich zum erstenmal Verse. Höchlichst erstaunt über diese Stimme der Gottheit, die plötzlich in mir laut und mich unwiderstehlich zum Schaffen drängte, gab ich mich den drängenden Mächten meines Innern hin und dichtete in Versen und in einem Akt das „Stammregister“, das ich dann in Madrid aufführen ließ. Seitdem habe ich nicht aufgehört zu dichten, ich schrieb jedes Jahr 2—4 Stücke, und im ganzen beläuft sich die Zahl meiner Stücke auf über 70. Alle Werke Echegarays, die mit einer an Lope de Vega gemahnenden Leichtigkeit und Fruchtbarkeit hervorgebracht waren, sind durch stürmische Rhetorik und bunte Wortpracht getragen. In Deutschland wurde Echegaray vor zwei Jahrzehnten viel gespielt, am bekanntesten wurde hier sein Drama „Galeotto“ in der Bearbeitung von Paul Lind. Echegaray erhielt auch den Nobelpreis, den er mit Mistral teilte. Trotzdem er seit seinem vierzigsten Jahre den größten Teil seiner Kraft und seiner Arbeit der dramatischen Dichtung widmete, vergaß er doch nie die Mathematik, der er bis zuletzt treu blieb. Er bewahrte stets in seiner Bibliothek alle wissenschaftlichen Bücher, die bis in die ersten Tage seiner Studentenzeit zurückreichten. Von einem Besucher gefragt, wie er die Dichtkunst mit einer so abstrakten Wissenschaft wie der Mathematik vereinen könne, gab er zur Antwort: „Das scheint Ihnen von der Literatur entfernt? Für mich ist es das nicht. Ich finde auch in den Sphären der Mathematik eine unendliche Poesie. Es ist ein Feld ungeheurer Tätigkeit, in dem ich mit Vergnügen meine Einbildungskraft spazieren gehen lasse, und wenn ich an einer Dichtung arbeite, wenn ich die Peripetien eines Dramas beschreibe, so begegne ich auch da den fundamentalen Grundsätzen der gebieterischen Macht mathematischer Prinzipien, aus denen die Kämpfe des Schicksals sich ergeben; und wo waltet ein starrerer Fatalismus als in jenem mathematischen Gesetz, nach dem die Konflikte unserer moralischen Freiheit sich vollziehen?“ . . .

*

— Wilhelm Meister und der einheimische Tee. Der Druck, welchen die Ententemächte auf unsere Einfuhr von ausländischen Rohstoffen, Lebens- und Genußmitteln ausüben, hat bekanntlich den deutschen Hausfrauen Veranlassung gegeben, auf die Verwertung einheimischer Pflanzen zur Teebereitung zurückzugreifen, die unsern Urgroßmüttern durchaus geläufig war. Vielen von ihnen galt der mit hohen Einfuhrsteuern belegte und durch den schwierigen Transport ohnehin verteuerte Tee noch als unerschwinglicher Leckerbissen, der durch einen Aufguß von Linden- oder Fliederblüten, Stiefmütterchen, getrockneten Apfelschalen und dergl. mehr ersetzt werden mußte. Eine solche gute Wirtin schilderte Goethe in Wilhelm Meisters „Wanderjahren“. Dort läßt er den Helden seines Romans an Natalie berichten, wie er in seiner Kindheit zum ersten Male einen ländlichen Haushalt besucht und mit freudigem Anteil betrachtet habe. Dabei habe er den Kindern geholfen, eine Arbeit zu erfüllen, „die ihnen eine alte wohlgesinnte Tante aufgetragen hatte. Sie sollten nämlich soviel Schlüsselblumen als möglich sammeln und solche getreulich mit zur Stadt bringen, indem die haushälterische Matrone gar allerlei gesundes Getränk daraus zu bereiten gewohnt war.“ Nach einer anmutigen Beschreibung dieser Beschäftigung, an der sich allmählich ein Teil der Dorfjugend beteiligt, um Hütchen und Mützchen mit den ausgezupften Röhrenkronen der eingesammelten duftenden Frühlingsblumen zu füllen, entwirft Wilhelm Meister folgende Charakteristik der haushälterischen Tante: „Sie war im eigentlichen Sinne geldgeizig, denn es dauerte sie jeder bare Pfennig, den sie aus der Hand geben sollte und sah sich überall für ihre Bedürfnisse nach Surrogaten um, welche man umsonst, durch Tausch oder irgend eine Weise, beschaffen konnte. So waren die Schlüsselblumen zum Tee bestimmt, den sie für gesünder hielt als irgendeinen chinesischen. Gott habe einem jeden Land das Notwendige verliehen, es sei nun zur Nahrung, zur Würze, zur Arznei; man brauche sich deshalb nicht an fremde Länder zu wenden. So besorgte sie in einem kleinen Garten alles, was nach ihrem Sinn die Speisen schmackhaft mache und Kranken zuträglich wäre; sie besuchte keinen fremden Garten, ohne dergl. von da mitzubringen.“ Die national- und privatökonomischen Grundsätze dieser würdigen Matrone sind wahrlich unter den heutigen Verhältnissen so zeitgemäß, daß sie mancher modernen Hausfrau als Richtschnur dienen können.

Vermietungen

3 Zimmer

Sch. 3-Zim.-Wohn. z. verm. An Lõbers Hof 3. [012080

Verschiedene

Kleine Wohnung zu vermieten. Rittergasse 17. [012...

Möbl. Zimmer

Sch. möbl. Wohn- u. Schlafzim., a. einzeln abzugeb., z. vermiet. Schreibtisch, Tel., elektr. Licht, ev. Klavier. Liebigstr. 151. [...

Pension Brandt Neuen Bäue 22 (Bellevue) Zim. m. u. ohne Verpfleg. f. jede Zeitdauer. Elektr. Licht. Bad. Tel. 1085. 4805

Mietgesuche

Sch. 2-Zimmer-Wohn. m. Gas u. sauberem Eingang i. Mittelpunkt d. Stadt z. m. gef. Schriftl. Angeb. unt. 012081 a. d. Gießener Anzeiger erb.

Sch. 2-Zim.-Wohn.

gesucht. Schriftliche Angebote unter 012086 an den G. A.

Stellenangebote

Platzmeister

Wir suchen einen durchaus gewissenh., ordnungsliebenden, rüstigen und energischen

zweiten Platzmeister

Ehemalige Gendarmen oder Militärpersonen bevorzugt. Nur schriftliche Offerten erbeten mit Zeugnisabschriften und Referenzen an [...] D

Heddernheimer Kupferwerk,
Werk Heddernheim
bei Frankfurt am Main.

Tüchtige Schlosser und Hilfsarbeiter

sofort gesucht. 6758
Göbel & Appel, Alicestr. 25.

Schlosser u. Hilfsarbeiter

für dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn sofort gesucht. [6760
H. Schaffstaedt, G. m. b. H.

Schuhmacher gesucht.
Müller, Wolkengasse 23. [...

Tüchtiger

Tagelöhner

zum sofortigen Eintritt für meine hiesige Fabrik gesucht. Außerdem werden laufend in meinen sämtlich. Fabriken

Zigarren- und Wickelmacher

eingestellt, auch Mädchen zum Anlernen. [6810

Joh. Balth. Noll,
Zigarrenfabriken.

Packer

sucht sofort 6835
H. Mettenheimer.
Inh.: C. Haach & C. Kerber.

Ein Fuhrmann

gesucht. [6755
Abermann & Kling.

Ein Pferdeknecht

für Landwirtschaft bei hohem Lohn auf sofort gesucht. [...
H. Keßler, Pferdemetzger.

Für

Holzfahren

wird ein Fuhrunternehmer nach auswärts gesucht. Angebote mit Preisangabe pro Arbeitsstunde unter 6781 an d. Geschäftsst. d. Gieß. Anz.

Zuverl. stadtkund. Austräger sof. ges. Evtl. auch Frau od. Mädchen. Pfeiffer'sche Buchhandlung, Walltorstr. [...

Taglöhner
und
Taglöhnerinnen

gesucht. F. Bender & Co. Zigarrenfabrik. [...

Zuverlässige Person zum Zeitungstragen gesucht. Verdienst ca. Mk. 35 monatl. [...] Walltorstraße 21.

Kräftiger Bursche

für Bierhandlung gesucht. Marlas, Ludwigstr. 26. [...

Dreher u. Schlosser

sowie **Hilfsarbeiter** finden bei uns dauernde und lohnende Beschäftigung, auch geeignete **Kriegsbeschädigte** können sofort eingestellt werden. Ebenso bietet sich bei uns **kräftigen Frauen und Mädchen** Gelegenheit zu lohnendem Erwerb. 6709

Heyligenstaedt & Comp.
Werkzeugmaschinenfabrik und Eisengießerei
Aktiengesellschaft
Giessen.

Sofort Hausbursche

gesucht, der Radfahren kann. Hofkonditorei Hettler. [...

1 Hausbursche 6814

zum sofortigen Eintritt ges. Brüder Schmidt, Seltersweg.

Jüngerer **Hausbursche** gesucht. Walltorstr. 21. [...

Auslaufbursche

vom Lande gesucht. [6816
Papierhandlung Ernst Balser, Mäusburg.

1—2 tüchtige l. Arbeiterinnen
sowie einige
Zuarbeiterinnen

für dauernd per sofort gesucht. [6750
Anna Kramer, feine Maßschneiderei.
Löberstraße 11, p.

Eine reinliche **Laufrau** sof. für vormittags gesucht.
6804] Liebigstraße 15.

Fleiß., will., kinderliebend. Mädchen in kl. Haushalt nach Frankfurt a. M. gesucht. Guter Lohn und sehr gute Behandlung. Offerten unt. F. D. O. 513 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. [6803sa

Zuverl. in aller Hausarb. erfahr. Mädchen gesucht. [...] Näh. Westanlage 51, Lad.

Zum 1. Okt. ds. Js. suche ich ein ält., in all. häusl. Arb. erf. gewandt. Dienstmädchen, d. gute Zeugnisse vorlegen kann. Vorerst schr. Meld. erb. Frau Markscheider Straaß, Weilburg, Adolf Str. Nr. 7. [6746

Für einen Offiziershaushalt n. Berlin wird ein tüchtiges, besseres Mädchen gesucht, die im Kochen sehr erfahren ist u. Hausarbeit mit übernimmt. Näh. zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Gieß. Anz. [...

Braves, jüngeres Mädchen f. vorm. zum Ausgehen mit zwei Kindern (3 u. 2 Jahre) gesucht. Schriftl. Angeb. m. Preis unter 6790 an den Gießener Anzeiger erbeten.

Sauberes, zuverlässiges
Mädchen
zu alleinstehendem Ehepaar tagsüber gesucht. [012041
Stephanstraße 16 p.

Saub., zuverläss. Laufmädchen

gesucht. Zu erfragen bei der Geschäftsst. d. Gieß. Anz. [...

Stellengesuche

Jung. Mädchen mit guter Handschr., geübt in Stenographie, Buchführung und Schreibmaschine, sucht Anfangsstellung p. 1. od. 15. Okt. D. Wüst, Staden (Hessen). [...

Verkäufe

Gebrauchte, gut erhaltene
Kontrollkasse
billig zu verkaufen. [6786
Aliceestraße 24.

Kaufgesuche

Gesucht

25 Ztr. Kornstroh

(Handdrusch) zur sofortigen Lieferung. [6782
C. W. Nowack & Sohn.
Schanzenstraße 3.

Gebr. guterh. Herd

zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote unter 012092 an den Gießener Anzeiger erb.

Leere Kognakflaschen f. die Central-Drog. Schulstr. [...

Höchsten Preis

für getrag. Herren- und Damenkleider und Stiefel erzielen sie nur von [...
L. Rosenzweig, Gießen.
Seltersw. 53, I. (Postk. gen.)

Verschiedenes

Wer leiht einem ehrlichen Kriegsinvaliden zur Gründung einer Existenz
560 Mark
gegen monatl. Rückzahlung nebst guter Vergütung gute Sicherheit. Schriftliche Ang. unter 012085 an den G. A.

Gabelsberger

St. Damenverein Gabelsberger
Samstag, 23. Sept. 1916, abends 9¼ Uhr,
im Vereinslokal Postkeller

Vereinsabend

Verkündung des Verbandswettschreib-Ergebnisses.
6802c] Die Vorstände.

In unser Genossenschaftsregister wurde bei dem Vorschuß- und Kreditverein eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht zu Langsdorf eingetragen:

Das Aufsichtsratsmitglied Philipp Weller, Landwirt in Langsdorf, wurde zum Stellvertreter des Vorstandsmitgliedes Heinrich Roth V. bestellt.

Lich, den 19. September 1916. [6808B

Großherzogliches Amtsgericht.

In unser Genossenschaftsregister wurde heute bei der Spar- und Darlehnskasse e. G. m. u. H. zu Muschenheim eingetragen: Die Bekanntmachungen erfolgen fernerhin im „Hessenlande" anstatt in der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftspresse.

Lich, den 19. September 1916. [6807B

Großherzogliches Amtsgericht.

Frische Fische

Feinste Schellfische u. Cabliau

in drei Preislagen [010078
empfehlen

Gebrüder Berdux

Bahnhofstraße 27 Fernsprecher 231

Papier-Bindfaden

in allen Stärken, erstklassiges süddeutsches Fabrikat, la. gezwirnte Ware von grösster Haltbarkeit, **gegen Nässe präpariert,** empfiehlt zum billigsten Tagespreis

Asterweg 68 **Ludwig Lazarus** Fernsprech. 665

Obstversteigerung.

Die Gemeinde Lich versteigert ihre diesjährige Obsternte, feinste Tafel- und prima Wirtschaftsäpfel, sowie Birnen und Zwetschen **Montag, 25. lfd. Mts.,** beginnend vormittags 9½ Uhr am Waldeingang **an der Hattenröderstraße** und anschließend an diese **Versteigerung an der** Nonnenrotherstraße. 6766B

Lich, den 19. September 1916.

Großh. Bürgermeisterei Lich.

Obstversteigerung.

Montag, den 25. September, vormittags 8 Uhr, soll das Gemeindeobst versteigert werden. Zusammenkunft vormittags an der Straße nach Hochelheim, nachmittags 1 Uhr an dem Bahnhof.

Lang-Göns, den 22. September 1916.

Großh. Bürgermeisterei. 6813

Obstversteigerung.

Das Obst der Gemeinde **Holzheim,** bestehend in Aepfeln, Birnen und Zwetschen, soll **Dienstag,** den 26. d. Mts. verkauft werden. Anfang morgens 9 Uhr bei der Lehmkaute.

Das Obst der Feldgemarkung **Bergheim,** bestehend in Zwetschen, soll **Mittwoch,** den 27. d. Mts. verkauft werden. Anfang nachmittags 1 Uhr beim Brunnen.

Holzheim, den 21. September 1916.

Großherzogliche Bürgermeisterei Holzheim.

Klotz. 6806

Drucksachen aller Art

liefert in jeder gewünschten Ausstattung preiswert die

Brühl'sche Universitäts-Druckerei, Schulstr. 7

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Gießen.

Kartoffel-Verbrauchsregelung.

Der Kartoffel-Verkaufspreis beträgt bis auf weiteres im Kleinhandel bis zu 25 Pfund 5½ Pfennig für das Pfund, über 25 Pfund 5 Pfennig. 6797B

Gießen, den 21. September 1916.

Der Oberbürgermeister:

Keller.

Betr.: Fahrradbereifung.

Die Frist zum freiwilligen Abliefern der Fahrrad-Reifen und Schläuche ist vom Kriegsministerium bis zum 1. Oktober 1916 verlängert worden.

Die Ablieferung der noch rückständigen Fahrradbereifung kann Mittwoch, den 27. und Freitag, den 29. d. Mts., vormittags von 9—12 und nachmittags von 3—6 Uhr in der Turnhalle der Stadtknabenschule, Nord-Anlage 8, erfolgen.

Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß Luftschläuche **ohne Ventile nur mit 0.25 Mk. bezahlt werden** können.

Gießen, den 21. September 1916. [6800B

Der Oberbürgermeister.

Keller.

Bekanntmachung.

Bei der heute vorgenommenen Verlosung der am 1. Januar 1916 zurückzuzahlenden **Schuldverschreibungen der Stadt Gießen** sind gezogen worden:

a. vom 1893er Anlehen:

Lit. L.	16, 87, 167, 193, 207, 282	über	2000 M.
„ M.	7, 74, 163, 171, 229, 306, 341, 387	„	1000 „
„ N.	47, 103, 131, 151, 234, 244, 267, 306, 326, 451, 504, 596, 637, 683, 709, 791	„	500 „
„ O.	3, 28, 81, 130, 187, 256	„	200 „
„ P.	2, 11, 118, 181, 243, 273, 288, 323	„	100 „

b. vom 1894er Anlehen:

Lit. L.	315, 356	über	2000 M.
„ M.	416, 492	„	1000 „
„ N.	812, 857, 875, 989, 996, 1087	„	500 „
„ O.	335, 384, 408	„	200 „
„ P.	458, 512, 537, 551	„	100 „

c. vom 1895er Anlehen:

Lit. L.	417	über	2000 M.
„ M.	532	„	1000 „
„ N.	1160	„	500 „
„ O.	458, 483	„	200 „
„ P.	647	„	100 „

Die Verzinsung hört mit Ende Dezember 1916 auf. Die Einlösung kann bei der Stadtkasse Gießen und bei der Mitteldeutschen Creditbank in Frankfurt a. M. und Gießen erfolgen. 6793B

Von in früheren Jahren ausgelosten Schuldverschreibungen sind noch nicht zur Rückzahlung vorgelegt worden: Lit. N Nr. 252, 756, 840, 1112 über 500 M. und Lit. O Nr. 430 über 200 M.

Gießen, den 21. September 1916.

Der Oberbürgermeister.

Keller.

Fleisch-Verbrauchsregelung.

Mit Rücksicht auf die geringe Zuweisung von Vieh wird auf Grund der Bekanntmachung vom 11. Mai 1916 über die Fleisch- und Verbrauchsregelung für den Bezirk der Stadt Gießen folgendes bestimmt:

§ 1. Für die Abgabe von Fleisch, Fleisch- und Wurstwaren jeder Art durch die Fleischergeschäfte der Stadt Gießen wird die Höchstmenge für die Person und Woche bis auf weiteres auf 150 g herabgesetzt.

§ 2. Die Gültigkeit der Fleischmarken von 25 g wird aufgehoben.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

§ 4. Diese Bestimmungen treten am 21. September 1916 in Kraft. 6796B

Gießen, den 21. September 1916.

Der Oberbürgermeister.

Keller.

Auf Grund der Bekanntmachung Großh. Kreisamts Gießen betreffend Kartoffelversorgung vom 14. September 1916 (Kreisblatt Nr. 115) wird folgendes bestimmt:

1. Jeder Kartoffelerzeuger, der in der Gemarkung Gießen und Schiffenberg ein Grundstück mit Kartoffeln ausgestellt hat, ist verpflichtet, alsbald dem Städtischen Lebensmittelamt, Ostanlage 39, schriftlich oder mündlich folgende Angaben zu machen:
   a) Name des Kartoffelerzeugers,
   b) Lage und Bezeichnung des Grundstücks,
   c) Größe des Grundstücks in qm.
2. Die Aberntung der Grundstücke ist schriftlich oder mündlich vorher dem Städtischen Lebensmittelamt anzuzeigen. Die Beendigung der Ernte ist gleichfalls mitzuteilen.
3. Das Ergebnis der Ernte der einzelnen Grundstücke ist schriftlich oder mündlich alsbald dem Städtischen Lebensmittelamt zum Eintrag in die Kartoffelerzeugerliste mitzuteilen. 6795B

Gießen, den 21. September 1916.

Der Oberbürgermeister.

Keller.

Betr.: Die Versorgung mit Winterkartoffeln.

1. Zur Versorgung der Einwohner der Stadt Gießen mit Winterkartoffeln werden

Samstag, den 23. September

vormittags von 8—12 Uhr, nachmittags von 2—6 Uhr auf den Brotmarkenbezirken

Kartoffelbezugsscheine

ausgegeben.

Vom 25. September ab werden die Bezugsscheine während der üblichen Geschäftsstunden auf den Brotmarkenbezirken ausgegeben.

2. Der Bezugsschein ist von dem Haushaltungsvorstand mit deutlicher Schrift auszufüllen. Anzugeben sind
   1. Zu- und Vorname,
   2. Wohnung (Straße und Hausnummer),
   3. die zu beziehende Kartoffelmenge.

Die zulässige Höchstmenge für die Zeit vom 1. Oktober 1916 bis 15. August 1917 ist auf fünf Zentner für jede Person festgesetzt. Es ist also die Zahl der Haushaltungsmitglieder mit fünf zu vervielfachen, um die zulässige Höchstmenge für eine Haushaltung zu erhalten.

3. Es ist jedoch nicht erforderlich, daß die Bezugsscheine unbedingt auf die Höchstmenge ausgestellt werden; es empfiehlt sich vielmehr, sie nur auf die Kartoffelmenge auszustellen, die zur ausreichenden Versorgung für notwendig erachtet wird, denn es kann jederzeit ein neuer Bezugsschein auf die an fünf Zentnern für die Person fehlende Menge ausgestellt werden. Dagegen wird jeder Haushaltung die Menge in Anrechnung gebracht, auf die der Bezugsschein lautet, auch wenn diese Menge nicht vollständig gekauft worden ist; ein neuer Bezugsschein wird in diesem Falle nicht ausgestellt.

4. Vorhandene Kartoffelvorräte oder eigene Kartoffelernten müssen von der zulässigen Höchstmenge in Abzug gebracht werden.

5. Die Kartoffelbezugsscheine sind baldigst vorschriftsmäßig ausgefüllt auf den Brotmarkenbezirken zurückzugeben. Sie werden dort geprüft und mit dem vorgeschriebenen Stempel versehen.

Der Zeitpunkt, wann die Kartoffelbezugsscheine auf den Brotmarkenbezirken abgeholt werden können, wird besonders bekannt gegeben.

6. Haushaltungen, die Bezugsscheine nicht in Anspruch nehmen, erhalten Kartoffelmarken für jede Person. Wird nachträglich ein Bezugsschein beantragt, so sind die etwa erhaltenen Kartoffelmarken bei der Berechnung der Höchstmenge in Abzug zu bringen oder bei der Aushändigung des Bezugsscheines zurückzuliefern.

7. Ich empfehle dringend, daß alle Haushaltungen, die dazu in der Lage sind, sich für die Zeit bis 15. August 1917 mit Winterkartoffeln versorgen. Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß Haushaltungen, die bereits die Höchstmenge von 5 Zentner für die Person erhalten haben, unter keinen Umständen auf weitere Zuweisung von Kartoffeln rechnen können. Es ist daher auf die Einkellerung und die gute Haltbarkeit der Kartoffeln die größte Sorgfalt zu verwenden. 6798B

Gießen, den 21. September 1916.

Der Oberbürgermeister.

Keller.

Betr.: Den Verkehr mit Süßstoff (Sacharin).

1. Diejenigen Verbraucher, welche auf Grund der Bekanntmachung über den Verkehr mit Süßstoff angemeldet haben, daß sie Süßstoff zu erhalten wünschen, können die auf sie entfallenden Karten nunmehr bei den Brotmarkenbezirken unter Vorlage der Brotmarkenausweiskarte von Montag, den 25. d. Mts. ab während der üblichen Geschäftsstunden entgegennehmen.

Die Süßstoffkarte ist alsdann sofort derjenigen der unten angegebenen Süßstoffabgabestellen vorzulegen, von der der Verbraucher regelmäßig seinen Süßstoff beziehen will. Diese Vorlage dient als Anmeldung und der Verbraucher erhält alsdann nur bei dieser Stelle den auf ihn entfallenden Süßstoff. Die Abgabe von Süßstoff erfolgt erst einige Tage nach der Anmeldung und es wird von mir bekannt gegeben werden, von welchem Tage an dies möglich ist und für welche Abschnitte Süßstoff entnommen werden kann.

2. Als Abgabestellen von Süßstoff sind folgende Apotheken und Drogerien zugelassen worden:
   Hermann Dornberger, Pelikan-Apotheke, Kreuzplatz 2.
   Theodor Schwieder, Universitäts-Apotheke, Schulstr. 1
   C. Guth, Viktoria-Drogerie, Marktstraße 5.
   Emil Karn, Central-Drogerie, Schulstraße.
   Wilhelm Kilbinger, Löwen-Drogerie, Seltersweg 79a.
   Gebr. Michel, Kronen-Drogerie, Walltorstr. 29.
   August Noll, Kreuz-Drogerie, Bahnhofstr. 51.
   Ernst Noll, Kaiser-Drogerie, Roonstr. 2.
   Otto Schaaf, Drogerie, Seltersweg 39.
   Karl Seibel, Germania-Drogerie, Frankfurterstr. 39.
   Gustav Walter, Drogerie, Mäusburg 13.
   Georg Wallenfels, Drogerie, Marktplatz 21.
   Otto Winterhoff, Medizinal-Drogerie, Kreuzplatz 9.

3. Diejenigen Verbraucher, die sich bisher noch nicht für den Bezug von Süßstoff angemeldet haben, können dies auf dem Lebensmittelamt, Ostanlage Nr. 39, Zimmer Nr. 4, nachträglich tun. 6794B

Gießen, den 21. September 1916.

Der Oberbürgermeister.

Keller.

Pferdemusterung und Aushebung.

Auf Anordnung des Stellvertretenden Generalkommandos XVIII. Armeekorps findet

Montag, den 25. ds. Mts., vormittags 8 Uhr

eine Aushebung von Pferden statt.

Auf erneute Verfügung Großh. Kreisamts Gießen fordere ich deshalb alle in den Gemarkungen Gießen und Schiffenberg wohnenden Pferdebesitzer auf, ihre sämtlichen Pferde zu obengenanntem Termin auf dem Viehmarktplatz hinter dem Schlachthof an der Rodheimer Straße vorzuführen.

Von der Vorführung befreit sind nur die Pferde:

1. der Beamten im Reichs- oder Staatsdienst hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie der Aerzte und Tierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufs notwendigen Pferde;
2. der Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförderung der Posten kontraktmäßig gehalten werden muß.

Ueber Pferde, die nicht marschfähig sind, ist mir vor Beginn der Musterung ein tierärztliches Zeugnis vorzulegen.

Im übrigen kann eine Befreiung von der Vorführung nur beim Vorliegen der allerdringendsten Verhältnisse ausgesprochen werden.

Ich mache noch besonders darauf aufmerksam, daß diese Bekanntmachung auch für diejenigen Pferdebesitzer Geltung hat, an die bereits eine Aufforderung zur Vorführung einzelner näher bezeichneter Pferde ergangen ist.

Gießen, den 21. September 1916. 6812B

Der Oberbürgermeister.

Keller.